

00

Mathe machte plötzlich unheimlich Spaß



nator des Schulverbundes Pustertal die Ausstellung ins Tal geholt hatte. "Die meisten Leute kamen aus dem Pustertal, wir hatten aber auch Gäste aus Meran, Bozen, dem Überetsch und der Brixner Gegend bei uns."

Doch was um alles in der Welt trieb die Menschenmassen nach Dietenheim? Eine mathematische Ausstellung? Unmöglich! Unmöglich? Ganz und gar nicht, denn im großen Saal der Landwirtschaftlichen Schule gab es Mathematik zum Anfassen - für viele zum ersten Mal. 25 Objekte, Mitmachstationen und Rätselcken luden ein, Mathematik einmal ganz anders zu erleben: ohne Formeln, ohne Symbole, aber mit viel Spaß am Ausprobieren, Üben, Basteln, Knobeln.

Für eine Stunde wurde die Mathematik zum spannenden Spiel: etwa bei der Leonardo-Brücke, einer Konstruktion aus hölzernen Latten, ein Experiment, das einst schon Leonardo da Vinci gewagt hatte. "Da haben Volks- und Oberschüler plötzlich miteinander gearbeitet - und viel Spaß dabei gehabt", erinnert sich Kühebacher.

Auch beim "Verflixten T" am Knobeltisch, an dem es galt, einfache geometrische Figuren aus mehreren Teilen zusammensetzen, kamen Klein und Groß ins Gespräch - und rangen gemeinsam nach Lösungen, die nicht immer glückten. Lange Schlangen bildeten sich stets bei der Riesenhaut: Hier versuchten Schüler, Lehrer und

Was auf den ersten Blick wie ein einfaches Spiel aussieht, ist in Wirklichkeit der praktische Zugang zu einem kniffligen mathematischen Problem: Aber anders als in der Schule machte bei der Ausstellung "Mathematik zum Anfassen" in Dietenheim die Suche nach der Lösung mathematischer Probleme viel Spaß. dP"

(hne Mathematik geht gar nichts. Weg- und dazuzählen, Multiplikation und Division braucht jeder - und das tagtäglich. Und wer sich ein bisschen auf die Technik versteht, weiß, dass all die Dinge, die wir täglich brauchen, nur dank der Mathematik funktionieren - vom Handy bis zur Wettervorhersage. Wie kommt es aber, dass die Mathematik, die unser Leben so sehr prägt,

derart verhasst ist? "Das liegt daran, dass das Fach in der Schule oftmals nur an Hand von Formeln unterrichtet wird", weiß Albrecht Beutelsbacher von der Universität Gießen in Deutschland. Daher hat der Professor die Wanderausstellung "Mathematik zum Anfassen" erfunden. Im November war die Schau zwei Wochen lang in Dietenheim zu sehen.

Seit zehn Jahren schon tourt die "Mathematik zum Anfassen" durch Europa. Doch nirgends war der Erfolg so groß wie in Dietenheim: Mehr als 8000 Besucher hat die Ausstellung angelockt - Grund-, Mittel-, Oberschüler, Lehrpersonen und auch viele Eltern.

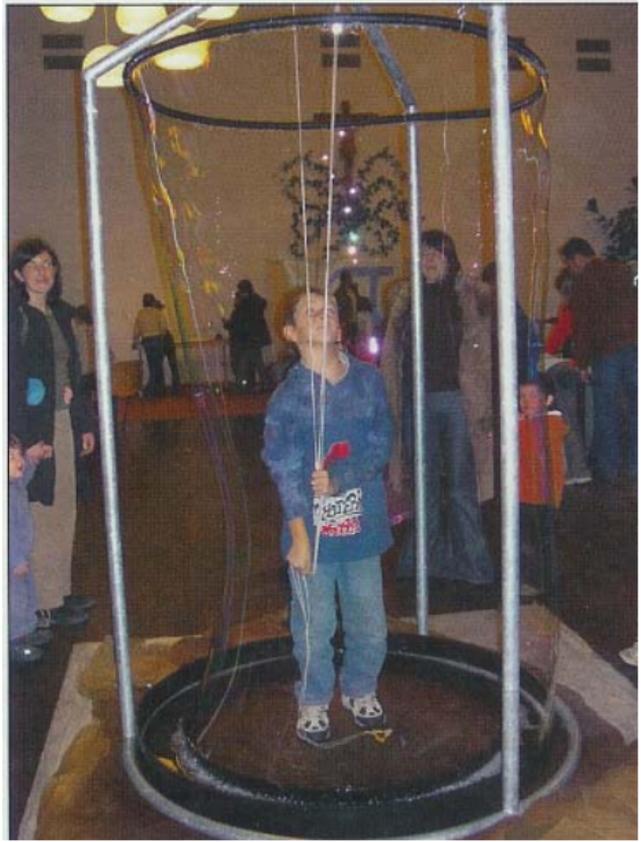
"Das sind Zahlen, die weder in Hamburg noch in Berlin erreicht werden konnten", freut sich der Innichner Pepe Kühebacher, der als Koordi-

Eltern, eine riesige Seifenblase über sich zu ziehen - und lösen damit spielend ein sehr schwieriges mathematisches Problem: nämlich wie sich geometrische Körper auf natürlichem Wege beste Stabilität sichern.

Ob Kugelbahn oder Puzzletisch, stapelbare Stoffzylinder oder über den Abgrund ragende Holzplatten - für eine Stunde verwandelte sich in Dietenheim die Mathematik vom todernsten Treiben in den Schulbänken in einen spannenden, abwechslungsreichen, lustigen Gang durch die Welt der Wissenschaft. "Die Experimente erleichtern das theoretische Arbeiten in der Schule ungemein", meinte ein Lehrer, der die Ausstellung bereits im Vorjahr in Meran gesehen hatte. "Ich brauche nur im Unterricht auf die ausgestellten Gegenstände zu verweisen - und sofort weiß jeder Bescheid und tut sich viel leichter, den einzelnen Gedankenschritten zu folgen."

Welt der Mathematik

"Man muss Situationen inszenieren und nicht von oben herab lehren", gab Albrecht Beutelspacher den Lehrern in Vorträgen, welche die Ausstellung begleiteten,



Mathematik wird zum Erlebnis - ob in der Riesenseifenblase oder am Knobeltisch mit den vielen "verflixten" Knobelspielen. "dP"

mit auf den Weg. "Mein Geheimrezept ist es, die Dinge mit einer persönlichen Geschichte anschaulich zu machen." So könne eine Tür in die Welt der Mathematik geöffnet werden, eine Tür, wie sie etwa die Ausstellung in Dietenheim aufgestoßen hat - zwei Wochen lang und für insgesamt 8000 Besucher.